

Die Brüder Topf: Handlungsspielräume

Die Brüder Topf traten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) im April 1933 bei. Damit reagierten sie auf den Vorwurf, der ihnen von den nationalsozialistisch eingestellten Direktoren des Unternehmens gemacht worden war: Aufgrund ihrer Beziehung zu jüdischen Familien wären die Brüder „Judengenossen“ und deshalb als Firmenleitung politisch nicht tragbar.

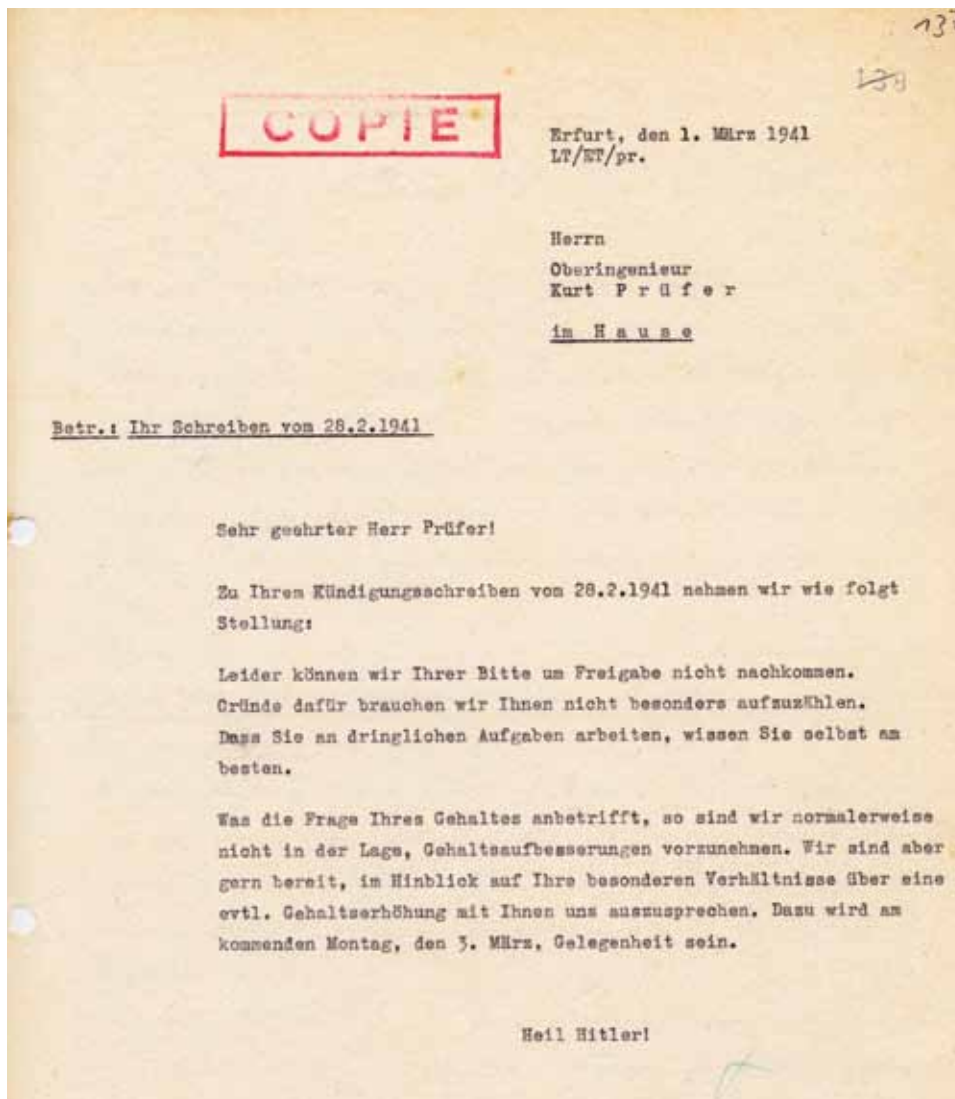
Trotz ihrer Parteizugehörigkeit teilten sie nicht den Judenhass der NSDAP. Stattdessen beschäftigten und schützten sie Mitarbeiter, die wegen eines jüdischen Elternteils als so genannte Halbjuden galten, vor der Verfolgung durch die Geheime Staatspolizei (Gestapo).

Alle von der SS für die Lager bestellten Verbrennungsöfen wurden von Kurt Prüfer konstruiert. Trotz der damit verbundenen Umsatzsteigerung in Prüfers Abteilung erhöhte die Geschäftsleitung sein Gehalt entgegen vorheriger Versprechen nicht. Prüfer verdiente einschließlich Provision durchschnittlich nur 426 Reichsmark monatlich. Bevor die Weltwirtschaftskrise den Betrieb Anfang der 1930er Jahre erfasste, betrug sein Gehalt 630 Reichsmark. Deshalb wollte er im Februar 1941 das Unternehmen verlassen. Aber das NS-Regime hatte im Rahmen seiner Kriegswirtschaft die freie Arbeitsplatzwahl aufgehoben. Daher musste die Geschäftsleitung eines Unternehmens der Kündigung eines Beschäftigten zustimmen.



Ernst Wolfgang und Ludwig Topf, 1938, Ausschnitt

Stadtarchiv Erfurt,
6-0/XXVIII/A1/C14858



Dokument

Antwortschreiben der Geschäftsführer auf das Kündigungsgesuch von Kurt Prüfer, 1. März 1941

Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, J. A. Topf & Söhne Nr. 14, Bl. 137



3. Obergeschoss – Dauerausstellung



Frage an das Dokument

Wie reagierten die Geschäftsführer, Ludwig und Ernst Wolfgang Topf, auf Prüfers Kündigungsgesuch und wie argumentierten sie?

- ▶ Pultvitrine 11:
Dokument 11.2
Erläuterungstext
„Kurt Prüfers Kündigung – eine ungenutzte Chance“



Spurensuche in der Ausstellung

Welchen Handlungsspielraum hätten die Brüder Topf gehabt, die Geschäftsbeziehung mit der SS zu beenden?

- ▶ Pultvitrine 11:
Erläuterungstext
„Kurt Prüfers Kündigung – eine ungenutzte Chance“
- ▶ Pultvitrine 12:
Dokument 12.1
Erläuterungstext „Stets zu Diensten – und kein Ende“



Weiterfragen

Wie ist das Verhalten der Firmenchefs zu erklären, so genannte Halbjuden im Unternehmen zu schützen und gleichzeitig Geschäfte mit der SS einzugehen? Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus diesem Verhalten für die Frage, was eine verantwortungsvolle Unternehmensführung ausmacht?

- Erläuterungstext
„Geplanter Neuaufbau der Todesfabriken“

Zum Thema außerdem

- | | |
|----------------------|---|
| Mediothek | ▶ Ordner „Geteilte Arbeit – ungeteilte Verantwortung“
▶ Biografische Mappe „Die Geschäftsführung: Die Brüder Topf“ |
| Außenausstellung | ▶ Informationsstele 2 |
| www.topfundsoehne.de | ▶ Die Innenausstellung „Topf & Söhne als Partner der SS“ |